



**SDW**  
Institut für  
Suchtprävention



Für die  
Stadt Wien

# **„Was ist Sucht?“ – Urbane Kompetenz und suchtpräventive Ansätze für pädagogische Fachkräfte**

Materialien und Tipps zum Einsatz in der Arbeit  
mit Kindern von 3 bis 10 Jahren

© Institut für Suchtprävention (ISP) der Sucht- und Drogenkoordination Wien (SDW)

Dieses Skriptum ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte bleiben auch bei nur auszugsweiser Verwertung der SDW/dem ISP vorbehalten.

## Inhalt

1. Ziele und Inhalte.....	3
2. Begegnungen und Beobachtungen: Tipps für den Umgang mit marginalisierten Menschen im öffentlichen Raum .....	4
3. Begegnungen und Beobachtungen: Tipps bei Wahrnehmung eines „Konsumvorgangs“ im öffentlichen Raum .....	4
4. Suchtpräventive Übungen – Lebenskompetenzen stärken .....	5
4.1. Klavierübung .....	5
4.2 Genussübung .....	6
4.3 Begriffe „Genuss“ und „Abhängigkeit“ erarbeiten.....	7
4.4 Übung „So sehe ich aus“ .....	8
4. Elternbriefvorlage.....	9
5. Kontaktdaten.....	10

## 1. Ziele und Inhalte

Diese Arbeitsmaterialien bieten eine Unterstützung für pädagogische Fachkräfte an, um das Thema Sucht kindgerecht aufzubereiten.

Kinder verbringen einen großen Teil ihrer Zeit im Kindergarten oder in der Schule. Durch ihren täglichen engen Kontakt zu Kindern sind Pädagoginnen und Pädagogen wichtige Bezugspersonen und können einen wertvollen Beitrag zur Suchtprävention leisten. Sie nehmen belastende Situationen bei den Kindern und deren Familien wahr und erkennen auch gesundheitliche Benachteiligungen. Bei Bedarf vermitteln sie an entsprechende Einrichtungen im Gesundheits- und Sozialsystem weiter.

Die folgenden Inhalte und Arbeitsmaterialien vermitteln Ihnen methodische Ansätze zum Thema urbane Kompetenz und Sucht. Sie erhalten in diesen Arbeitsblättern auch Hinweise im Umgang mit Spritzenfunden und Nadelstichverletzungen.

Ein Bilderbuch wird Ihnen zusätzlich als Unterstützung und Arbeitsmaterial zur Verfügung gestellt. Das Bilderbuch erklärt auf eine sehr leichte, verständliche Weise, dass Sucht eine chronische Krankheit ist, die man gut behandeln kann. Pädagogische Fachkräfte können das Buch nutzen und mithilfe einer Begleitbroschüre mit den Kindern bearbeiten.

Allen Kindern - auch solchen, die nicht in suchtbelasteten Familien aufwachsen - wird durch dieses Bilderbuch ein Verständnis für die Krankheit Sucht vermittelt. Das verstärkt ihre urbane Kompetenz und eventuelle Unsicherheiten im Umgang mit suchtkranken Menschen im öffentlichen Raum.

Auf diese Weise werden Vorurteile aufgebrochen und zum Thema gemacht.

## 2. Begegnungen und Beobachtungen: Tipps für den Umgang mit marginalisierten Menschen im öffentlichen Raum

- Thematisieren Sie die chronische Krankheit „Sucht“ dann mit Kindern, wenn Sie mit Fragen konfrontiert sind.
- Gemeinsam beobachtete Situationen sollen nicht unkommentiert bleiben bzw. ignoriert werden.
- Wenn Sie im öffentlichen Raum auf Menschen treffen, deren Verhalten für Kinder irritierend, besorgniserregend oder beängstigend ist, nehmen Sie die Reaktionen ernst und machen sie diese zum Thema.
- Eine wohlwollende, angstfreie Haltung gegenüber marginalisierten Menschen unterstützt den Zugang zu diesem Thema mit Kindern. Bringen Sie zum Ausdruck, dass Sie diese Person wahrgenommen haben. Sie können beschreiben, was sie sehen, und damit ohne Bewertung in das Thema einsteigen: *Jeder Mensch ist anders. Was ist bei diesem Menschen anders?*
- Unterstützen Sie Kinder dabei, ihre eigenen Beobachtungen in Worte zu fassen. Wenn Kinder merken, dass es keine Tabuthemen gibt, werden sie sich trauen Fragen zu stellen.

## 3. Begegnungen und Beobachtungen: Tipps bei Wahrnehmung eines „Konsumvorgangs“ im öffentlichen Raum

- Menschen, die im öffentlichen Raum Suchtmittel konsumieren, tun dies meist aus ihrer individuellen Notlage heraus - weil sie beispielsweise keinen eigenen Wohnraum haben.
- Sollten Sie in die seltene Situation kommen, dass in Ihrer Anwesenheit im öffentlichen Raum Suchtmittel konsumiert (z.B. injiziert) werden, empfiehlt es sich in diesen Vorgang nicht einzugreifen oder ihn unterbrechen zu wollen (d.h. weiter gehen, vorbei gehen, Ort wechseln etc.).
- Sollte das Kind danach fragen, was das gerade war, dann können Sie z.B. antworten: *„Ich weiß es nicht genau, aber es kann sein, dass der Mann/die Frau suchtkrank ist.“* (Tipps zur Erklärung, was eine Suchterkrankung ist, finden Sie in der Begleitbroschüre zum Bilderbuch)

## 4. Suchtpräventive Übungen – Lebenskompetenzen stärken

### 4.1. Klavierübung

**Lernziel:** Kinder und Jugendliche dabei zu unterstützen, ihre „individuelle“ Tastatur bewusst wahrzunehmen und sie aktiv zu erweitern.

**Material:** Ausdruck der Klaviatur, Symbolfotos

**Anzahl der Kinder:** beliebig

**Dauer:** 30 Minuten

#### **Anleitung:**

Die Kompetenzen und Ressourcen, die ein Mensch zur Konfliktbewältigung zur Verfügung hat, können symbolisch als Tasten eines Klaviers gesehen werden.

Ein Mensch hat verschiedene Tasten, also Möglichkeiten zur Verfügung, mit Krisen, Problemen oder unangenehmen Gefühlen und Situationen umzugehen z.B. Sport, Gespräch, Musik u.a.

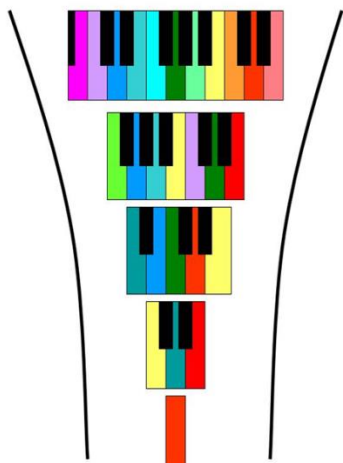
Jedes Kind soll sich zuerst für sich überlegen: Was mache ich wenn ich...

... **wütend bin**, dann ...

... **traurig bin**, dann ...

... **alleine bin**, dann ...

Danach werden die Antworten in der Gruppe gesammelt und vorgetragen.



Von Sucht sprechen wir dann,  
wenn nur mehr eine Taste zur  
Verfügung steht bzw. gedrückt  
wird - von deren Funktion der  
Mensch somit abhängig ist.

**Aufgabe der Prävention: Tasten  
anbieten!**

Symbolbilder können in die ausgedruckte/aufgemalte Klaviatur gesetzt werden.

Quelle: Klaviermodell nach Koller, G., 1994,

## 4.2 Genussübung

**Material:** einzeln verpackte kleine Schokoladen, zwei Stück pro Kind

**Anzahl der Kinder:** beliebig

**Dauer:** 15 Minuten

**Anleitung:** Jedes Kind bekommt zwei verpackte Schokoladenstücke (wenn ein Kind keine Schokolade essen darf oder möchte, dann zwei Stück von etwas Kleinem, Verpacktem, Leckerem)

Die Übung besteht aus zwei Durchgängen.

Im **ersten Durchgang** wird der/die Schokoladenkönig/in ermittelt. Auf ein Startkommando hin versuchen alle ihr Stück Schokolade so schnell wie möglich zu verzehren. Der/diejenige, der/die es als Erste/r schafft, hat gewonnen und ist Schokoladenkönig/in.

Im **zweiten Durchgang** wird das verpackte Stück Schokolade wie folgt verzehrt:

- Sich bequem hinsetzen (Wahrnehmung bestärken, was als bequem empfunden wird).
- Das Schokoladenpapier nun an einer Seite öffnen, im Papier belassen, auf den Handteller legen und genau betrachten.
- Dann die Augen schließen
- An dem noch in Papier gewickelten Schokoladenstück in der Handfläche riechen.
- Augen wieder öffnen.
- Die Lippen befeuchten und mit dem verpackten Schokoladenstück darüber streichen.
- Die Lippen ablecken. Wie schmeckt das?
- Dann ein sehr kleines Stück von der Schokolade abbeißen, nicht kauen, sondern erst vorne auf der Zunge liegen lassen, bis es warm genug ist und zu schmelzen beginnt.
- Das schmelzende kleine Schokoladenstück in die linke Backe schieben, ohne es zu verschlucken.
- Dann in die rechte Backe schieben.
- Dann leicht mit der Zunge im Mund hin- und herschieben, bis es ganz geschmolzen ist.
- Den Weg, den die Schokolade im Mund zurückgelegt hat, mit der Zunge nachverfolgen.
- Ein weiteres kleines Stück Schokolade abbeißen und in den Mund nehmen.

- Mit der Zunge dorthin schieben, wo das erste Schokoladenstück am besten geschmeckt hat. Es dort schmelzen lassen und so lange wie möglich genießen.
- Den Rest der Schokolade kann jedes Kind nach Belieben essen und genießen.

Danach soll mit den Kindern darüber geredet werden, welcher Durchgang ihnen besser gefallen hat, was der Unterschied war.

**Besonderer pädagogischer Hinweis:** Ziel der Übung ist, bewusstes Geschmackempfinden zu fördern und den Vorteil bewussten, genussvollen Konsumierens spürbar zu machen. Vor allem beim zweiten Durchgang geht es darum, sich viel Zeit zu lassen.

Der erste Teil der Übung (Schokoladenkönig/in) kann auch weggelassen werden.

Quelle: Eigenständig werden. Das pädagogische Stabilitätsprogramm TrainerInnen-Mappe. Sucht- und Drogenkoordination Wien, 2017.

### 4.3 Begriffe „Genuss“ und „Abhängigkeit“ erarbeiten

**Ziel:** Begriffe Genuss und Abhängigkeit erarbeiten

**Material:** keines

**Anzahl der Kinder:** beliebig

**Dauer:** 30 Minuten

**Anleitung:** Die Kinder bekommen die Frage gestellt, was sie unter Genuss und Abhängigkeit verstehen. Die Antworten können zuerst still überlegt werden und dann im Sesselkreis besprochen werden.

**Beispielsätze für Genuss:**

„Ich nehme mir für etwas Zeit!“

„Weniger ist mehr“ (z.B. Eis)

„Ich weiß was mir gut tut!“

„Ich darf auch täglich was genießen“

„Genuss macht Freude“

### **Beispielsätze für Abhängigkeit:**

„Ich kann nicht mehr aufhören“

„Ich habe keine Zeit mehr für meine Familie oder Freunde“

„Ich habe keine Kontrolle mehr“

„Ich schade mir selbst“

### Daraus können weitere Fragestellungen resultieren:

Was genießt du? Was macht dich glücklich?

Quellen: Nach Kleinstäuber, M., Thomas, P., Witthöft, M., Hiller, W. Genussregeln. In: Kognitive Verhaltenstherapie bei medizinisch unerklärten Körperbeschwerden und somatoformen Störungen. Springer, Berlin, 2012.

## **4.4 Übung „So sehe ich aus“**

**Lernziel:** Kinder nehmen sich selbst und andere bewusst wahr und reflektieren über die Einzigartigkeit der Individualität.

Durch eine spielerische Reflexion von Aussehen, Eigenschaften, Fähigkeiten, Gewohnheiten, Gefühle etc. setzen sich die Kinder mit ihrer eigenen Persönlichkeit auseinander. Damit wird das Selbstwertgefühl gestärkt. Sie lernen sich selbst und andere sowie die Vielfalt ihrer Lebenswelt besser kennen. Das hilft, Vorurteile - z.B. auch gegenüber Suchtkranken - abzubauen oder gar nicht erst entstehen zu lassen.

### **Variante a)**

**Material:** Handspiegel

**Anzahl der Kinder:** beliebig

**Dauer:** je nach Anzahl der Kinder (pro Kind ca. 3 Minuten)

**Anleitung:** Jedes Kind bekommt einen Spiegel in die Hand und betrachtet sich. Es erzählt, was es alles sieht. Hilfreiche Fragen sind zum Beispiel:

- Was für eine Augenfarbe hast du?
- Hast du lange oder kurze Wimpern?
- Wie sehen deine Haare aus? Sind sie kurz/lang, gelockt/glatt?
- Sind deine Lippen schmal oder hast du breite Lippen?
- Und wie sieht deine Nase aus?
- Was gefällt dir am besten an dir? Was magst du besonders gerne an dir?
- Was kannst du besonders gut?



## Variante b)

**Material:** Bilderrahmen auf Papier gedruckt

**Anzahl der Kinder:** beliebig

**Dauer:** 30 Minuten

**Anleitung:** Jedes Kind bekommt ein Blatt Papier mit einem vorgefertigten/aufgedruckten Bilderrahmen. Die Kinder versuchen, ein Bild von sich zu malen. Wenn das Bild fertig ist, stellen sie es den anderen Kindern vor.

Quelle: In Anlehnung an Krause, C. Das Ich-bin-ich-Programm. Selbstwertstärkung im Kindergarten mit Pauline und Emil. Cornelsen Verlag Scriptor, Berlin-Düsseldorf, 2009.

## 4. Elternbriefvorlage

Liebe Eltern!

Dieses Jahr beschäftigen wir uns in einem unserer Schwerpunkte mit dem Thema psychosoziale Gesundheit und hier im speziellen mit dem Thema Suchterkrankung. Da sich auch Ihr Kind mit diesem Thema beschäftigen wird, möchten wir Sie vorab mit den Inhalten vertraut machen.

Den Kindern wird in einer dem Alter entsprechenden, vereinfachten und leicht verständlichen Art und Weise die chronische Krankheit Sucht erklärt. Als Arbeitsmaterial steht uns unter anderem ein Bilderbuch des Instituts für Suchtprävention Wien zur Verfügung.

Diese Auseinandersetzung dient dazu, bereits im Kindergarten bzw. Volksschulalter altersgerechte Aufklärung leisten zu können und die Entstigmatisierung chronischer Suchterkrankung zu fördern.

Gleichzeitig wird die Handlungssicherheit der Pädagoginnen und Pädagogen gestärkt, in dem sie Informationen und Handlungsmöglichkeiten zum eigenen Umgang mit der Thematik erhalten.

Die von uns verwendeten Arbeits-Materialien und Inhalte wurden vom Institut für Suchtprävention Wien und von *sam* (mobile der Suchthilfe Wien) speziell für den Bereich Kindergarten und Volksschule entwickelt.

Das Institut für Suchtprävention Wien bietet auch für Eltern spezifische Unterstützung, Vorträge und Info-Broschüren an. (<https://sdw.wien/de/unser-angebot/>)

MUSTERSCHULE XY / KINDERGARTEN XY

Durchführende Lehrperson / Elementarpädagogin / Elementarpädagoge

## 5. Kontaktdaten

**Mag.<sup>a</sup> Claudia Mikosz**

**INSTITUT FÜR SUCHTPRÄVENTION**

Sucht- und Drogenkoordination Wien gemeinnützige GmbH  
Modecenterstraße 14 / Block B / 2. OG  
1030 Wien

Tel.: +43 1 4000 87370

Mail: [claudia.mikosz.cm1@sd-wien.at](mailto:claudia.mikosz.cm1@sd-wien.at)

**[www.sdw.wien](http://www.sdw.wien)**

**Martin Tiefenthaler, MA BSc**

***sam plus***

Mobile Soziale Arbeit im öffentlichen Raum  
Suchthilfe Wien gemeinnützige GmbH  
Gumpendorfer Gürtel 8  
1060 Wien

Tel: +43 676 811 853 731

Mail: [martin.tiefenthaler@suchthilfe.at](mailto:martin.tiefenthaler@suchthilfe.at)

**[www.suchthilfe.wien](http://www.suchthilfe.wien)**